

Ein doppeltes Jubiläum

Pfarrer Fritz Hoch feiert am 15. Oktober 1958 seinen 70. Geburtstag. Am 5. Oktober, am Tag des Jahresfestes der Diakonissenanstalt, begeht er sein 35jähriges Amtsjubiläum und tritt zugleich in den Ruhestand. Dies sind der Daten genug, die es erlauben, einen kurzen Rückblick auf den Zeitabschnitt zu halten, in der er als Vorsteher der Diakonissenanstalt für die Diakonissengemeinde und für die Sache der Diakonie in der Schweiz und weit über die Grenzen hinaus im Dienst und Auftrag seines Herrn Jesus Christus gewirkt hat.

Fritz Hoch kam im Jahre 1923 von Bülach, wo er als Gemeindepfarrer tätig war, an die Diakonissenanstalt Riehen und mußte hier schon nach zwei Jahren, als Pfarrer Schultze so überraschend hinschied, das Vorsteheramt übernehmen. Die Schwesternschaft war zu jener Zeit gerade so groß wie sie es heute ist, da der Vorsteher sie in andere Hände übergibt. Er übernahm damals das Werk mit seinen hohen Hypothekarschulden von mehr als einer halben Million Franken im Vertrauen darauf, daß ihm Gott helfen werde, Sein Werk weiterzuführen. Sein Vertrauen wurde gerechtfertigt. Das Werk hat an Umfang und Bedeutung in dieser Zeit zugenommen. Vergrößerungen, Neuerwerbungen, Neu- und Umbauten machten das Werk äußerlich stattlicher.

Sicher stellte es sehr große Ansprüche an die Persönlichkeit von Pfarrer Hoch, das Werk so gradlinig und sicher durch eine Zeit voller Umwälzungen und Problemen hindurch zu führen. Die riesigen technischen Fortschritte, die sozialen Umwälzungen in unserem Volke, das stärkere Verflochtensein mit dem Staate im Anschluß an die Nachkriegs- und Kriegszeit, die geistigen Wertungen während der letzten Jahrzehnte, sowie die stärkere Stellung der Frau im sozialen Leben, stellten die von Natur aus eher konservativ eingestellte Diakonissenanstalt stets vor große Fragen, und es brauchte unendlich viel Liebe und Geduld für den Vorsteher, daß die

Gemeinschaft der Diakonissen unbeschadet durch all die Jahre gekommen ist. Aber wieder wird es für den Nachfolger Glaube, Vertrauen und viel Mut brauchen, damit auch er dereinst das Werk weitergeben können, wie es Pfarrer Hoch ihm heute übergeben darf.

In die Zeit des Wirkens von Pfarrer Hoch fallen auch große Fortschritte in der Ausbildung der Krankenschwestern. Diese Entwicklung hat Pfarrer Hoch viel zu verdanken. Sein stetes Wirken für die Schwesternausbildung und für die Krankenanstalten wurde denn auch von der VESKA (Verband schweizerischer Krankenanstalten) mit seiner Ernennung zum Ehrenmitglied anerkannt. Dank seiner Persönlichkeit und seinem stark betonten Bekenntnis zur Mutterhausdiakonie hat er, ohne durch eigene Schriften bekannt geworden zu sein, starken Einfluß auf das Leben der Diakonissenhäuser im Ausland gewonnen. So wurde er zum Präsidenten der «Kaiserswerther Generalkonferenz» und zum Vorstandsmitglied der internationalen Diakonieverbände «Diakonia» ernannt.

Sicher hat unser Pfr. Fritz Hoch Gott viel zu danken für manche Durchhilfe in schwerer Zeit. Vor allem aber danken die Schwestern ihrem Vorsteher als einem verständnisvollen, väterlichen Freund, besonders für seine Seelsorge. Aber auch die Gemeinde Riehen hat Pfarrer Fritz Hoch viel zu verdanken, denn je und je hat er regen Anteil genommen nicht nur am kirchlichen, sondern auch am kulturellen und politischen Leben unserer Gemeinde. Pfarrer Hoch hat durch sein Werk für Riehen mehr bedeutet, als die meisten Riehener nur zu ahnen vermögen. Wir haben ihm auch zu danken für manche Predigt, die wir von ihm hören durften; sein Wort und sein Leben war uns oft ein klares Zeugnis für den lebendigen Herrn der Kirche. Darum schließen sich gewiß auch alle seine Riehener Freunde und die vielen von nah und fern, die ihn kennenlernen und mit ihm zusammensein durften, obigen Dankesworten herzlich an. Mögen dem lieben Jubilaren noch recht viele Jahre des «tätigen Ruhestandes» in seinem schönen Heim an der Gänshalde geschenkt sein. gk